

Auszug aus
Wolfgang Gedeon: **Der grüne Kommunismus und die Diktatur der Minderheiten**
(Buchseiten 275 – 278)

Kapitel:

Was hat es mit den „Protokollen der Weisen von Zion“ auf sich?

Wenn es um Antisemitismus geht, ist immer wieder von den sog. *Protokollen der Weisen von Zion* die Rede. Dabei wird von allen, ob im Fernsehen oder in der Zeitung darüber berichtenden Journalisten stereotyp, ja mantraartig der Zusatz angefügt, diese seien wissenschaftlich längst als Fälschung entlarvt. Das stimmt freilich so nicht. Schaut man sich beispielsweise das letzte diesbezügliche Opus eines gewissen Wolfgang Benz an, seines Zeichens Inhaber eines Lehrstuhls für Antisemitismusforschung in Berlin, dann kann man nur sagen: Wenn das Wissenschaft ist, dann ist auch die Bild-Zeitung wissenschaftlich.

Es gibt zu den „Protokollen“ im Wesentlichen zwei Ansichten: Die einen, die vermeintlichen "Verschwörungstheoretiker", meinen, die Protokolle seien die Studie einer jüdisch-zionistischen Loge aus Odessa, erarbeitet unter der Regie des Zionisten Achad Haam. Die anderen, die vermeintlichen „Wissenschaftler“, sehen den Verfasser der Protokolle im Umkreis des zaristischen Geheimdienstes. Weder für das eine noch für das andere gibt es im wissenschaftlichen Sinn eindeutige Belege, so dass eine Beurteilung im Wesentlichen von einer allgemeinen Plausibilität her erfolgen muss.

Wenn es der zaristische Geheimdienst gewesen sein soll, bleibt die Frage, warum der Zar und die russische Regierung nie davon propagandistischen Gebrauch gemacht haben. Die Protokolle wurden erst nach dem von den Deutschen verlorenen Ersten Weltkrieg in größerem Maße in der deutschen nationalistischen Szene verbreitet.

Schaut man sich die Protokolle inhaltlich an, dann stellen sie zwar moralisch die unterste Schublade dar. Intellektuell aber sind sie hochwertig, ja genial. Es geht um ein politisch-strategisches Herrschafts- und Eroberungskonzept, das Machiavellis Schrift *Il Principe*, das bis dahin als diesbezüglicher Goldstandard galt, in allen Belangen in den Schatten stellt. So ist es sehr unwahrscheinlich, dass irgendein zaristischer Geheimdienstbeamter, der vorher und nachher nicht aufgefallen ist, ein intellektuell so hochwertiges Werk geschrieben haben soll. Im Übrigen hat besagter Achad Haam zwei Bücher verfasst, deren Inhalt in hohem Maße mit dem Inhalt der Protokolle korrespondiert!

Das dritte Argument gegen den Fälschungscharakter des Werkes liegt in der geradezu hysterischen Reaktion, die die Protagonisten des Zeitgeists bei diesem Thema an den Tag legen. Anstatt sie überall, insbesondere in Schulen, zu verbreiten, zu diskutieren, zu analysieren und ihre notabene niederträchtige Moral zu verurteilen, begnügt man sich mit vordergründig plakativer Phrasendrescherei und natürlich dem immer passenden Vorwurf, die Protokolle seien antisemitisch.

Dabei stimmt nicht einmal das, denn diese Schrift ist nicht *antisemitisch*, sondern *antizionistisch*, wie schon aus dem Titel ersichtlich. Der Vorwurf der „Weltverschwörung“ richtet sich nicht gegen die Juden als Gesamtkollektiv, was man als „antisemitisch“ bezeichnen könnte. Wie man aber einen Unterschied zwischen "nationalsozialistisch" und "deutsch" machen muss, so auch zwischen den Begriffen "zionistisch" und "jüdisch", und wer den Begriff "Tätervolk" ablehnt, muss in gleicher Weise auch den Begriff "*jüdische Weltverschwörung*" verwerfen.

Wenn nationalsozialistische und islamistische Cliquen die Protokolle im *antisemitischen* Sinn instrumentalisieren, ist das eine andere Sache. Es wird aber nirgendwo ersichtlich, dass die Urheber der Protokolle, die auch auf dem Basler Zionistenkongress von 1897 nicht offen,

sondern nur in einer geheimen Parallelveranstaltung aufgetreten sind, in irgendeiner Weise repräsentativ für das jüdische Weltkollektiv wären. Bei den Urhebern der Protokolle geht es also um zionistische Cliques, von denen einige sicher nach diesem Konzept arbeiten dürften. Dass sie dabei im 20. Jahrhundert sehr erfolgreich waren, wird deutlich, wenn man sich gewisse Analogien zwischen der in den Protokollen propagierten politischen Strategie und Taktik und zum Beispiel den politischen Methoden der Brüsseler EU vor Augen hält.

Wenn die rationale Argumentation schwach ist und die entsprechenden Sachbücher à la Benz einer kritischen Diskussion nicht standhalten, muss man sich aufs Roman-Schreiben und das Erfinden fiktiver Personen verlegen. Das ist jetzt durch den italienischen Schriftsteller Umberto Eco geschehen. In seinem Roman *Der Friedhof von Prag* wird eine völlig frei erfundene Figur als Initiator der Protokolle vorgestellt, die der Autor dann als Prototyp eines bösen Antisemiten zeichnet -- sozusagen ein zionistisches Pendant zum Juden Süß des gleichnamigen nationalsozialistischen Hetzfilms. Damit wird auf intellektuell äußerst unseriöse Weise versucht, dem Romanleser die Theorie von der Fälschung der Protokolle als wahr unterzujubeln. Es steht zu befürchten, dass dieses Machwerk Ecos, das selbst die diesem Projekt wohlgesonnenen Kulturmedien als schriftstellerisch miserabel kritisiert haben, demnächst als Vorlage für einen propagandistischen Hollywood-Film mit großer Aufmachung dienen wird.